

- FLATAU, L.: Myxomyceten aus Nordhessen. I. Ein neuer Myxomycet aus dem Reinhardswald bei Kassel. Z. Mykol. **48**, 257–259, Stuttgart 1982.
- and NANNENGA-BREMEKAMP, N. E.: *Hemitrichia rosea* (Myxomycetes), a new species from Germany. Proc. nederl. Akad. Wetensch. **C**, **83**, 33–36, Amsterdam 1980.
- FLÖRCKE, E.: Vegetation und Wild bei der Sababurg im Reinhardswald in Vergangenheit und Gegenwart. Geobot. Mitt. **48**, 1–150, Gießen 1967.
- FOLLMANN, G.: Nordhessische Flechtengesellschaften. II. Das *Pseudevernetium furfuraceae* (HIL.) OCHSN. Hess. florist. Briefe **23**, 40–47, Darmstadt 1974.
- Das Vorkommen der Strauchflechte *Bryoria fuscescens* (GYELN.) BRODO et HAWKSW. (Usneaceae) im Hessischen Bergland. Hess. florist. Briefe **31**, 34–39, Darmstadt 1982.
- FUTSCHIG, J.: Über das Vorkommen des Laubmooses *Orthodontium germanicum* F. KOPPE et K. KOPPE in Hessen. Hess. florist. Briefe **9**, 41–43, Darmstadt 1960.
- GREBE, C.: Die Moosflora des Naturschutzgebietes bei Sababurg. Hedwigia **55**, 274–276, Dresden 1914.
- GRIMME, A.: Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. Abh. Ber. Ver. Naturk. Kassel **94–100**, 1–134, Kassel 1936.
- GRUPE, H.: Das Naturschutzgebiet bei Sababurg im Reinhardswald. Hess. Heimat, N. F. **6**, 25–27, Melsungen 1957.
- HILLESHEIM-KIMMEL, U., KARAFIAT, H., LEWEJOHANN, K. und LOBIN, W.: Die Naturschutzgebiete in Hessen. Darmstadt 1978.
- JAHN, H.: Zwei seltene Pilzfunde in Hessen, *Ganoderma Pfeifferi* BRES. und *Mycena subalpina* VON HOEHN. Hess. florist. Briefe **11**, 9–11, Darmstadt 1962.
- Zwei seltene Porlinge in Hessen gefunden: *Hapalopilus croceus* und *Buglossoporus quercinus*. Westfäl. Pilzbr. **6**, 145–152.
- Pilze die an Holz wachsen. Herford 1979.
- MARTIN, G. W. and ALEXOPOULOS, C. J.: The Myxomycetes. Iowa City 1969.
- NANNENGA-BREMEKAMP, N. E.: De nederlandse Myxomyceten. Zutphen 1974.
- PHILIPPI, G.: Moosgesellschaften des morschen Holzes und des Rohhumus im Schwarzwald, in der Rhön, im Weserbergland und im Harz. Nova Hedwigia **9**, 185–232, Weinheim 1965.
- SCHINZ, H.: Myxogasteres (Myxomycetes, Mycetozoa). RABENHORSTs Kryptogamenfl. **I**, **10**, 1–472, Leipzig 1912–1920.
- SWART, G.: Naturschutz im Reinhardswald. Nat. Landsch. **28**, 66–69, Mainz 1953.
- WIEDEMANN, H.: Zunderporlinge im Reinhardswald. Heimatjahrb. Kreis Hofgeismar **25**, 78, Hofgeismar 1963.

Floristische Beobachtungen in der Umgebung des Gießener Schiffenberges

H. TILLMANN, Gießen

Der Schiffenberg liegt am östlichen Rand der Stadt Gießen und bildet mit 305 Metern Höhe über dem Meeresspiegel einen der westlichen Ausläufer des Vogelsberger Basaltmassivs. Als Naherholungsraum von Gießen, mit zahlreichen Freizeiteinrichtungen neben der ehrwürdigen romanischen Basilika versehen, erfreut sich der Schiffenberg eines lebhaften Besucherstroms und hat dementsprechend weniger botanische Sehenswürdigkeiten aufzuweisen als vergleichsweise der Gießener Hangelstein (NSG), dessen geologischer Aufbau große Ähnlichkeit mit dem des Schiffenbergs hat. Seit zehn Jahren wohne ich unweit des Schiffenbergs und habe gefunden, meist durch Zufall, daß es doch im weiteren Umkreis manche botanische Besonderheiten gibt, die ich im folgenden in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt habe.

Aconitum variegatum (Bunter Eisenhut): **5418/14**, isoliertes Vorkommen, 1982 und 1983 beobachtet, im feuchten Laubwald östlich vom Anneberg; schwer zu entdecken, weil Begleitflora, Brennesseln und Brombeeren, stark entwickelt sind. Es fragt sich, ob dieses Vorkommen schon länger besteht und ob es ursprünglich ist; in älteren Florenwerken ist es nicht erwähnt. Die nächsten natürlichen Wuchsorte dieser Art liegen

ziemlich weit entfernt bei Eisenbach im Vogelsberg und bei Heisterberg im Westerwald. Übrigens: Der im NSG „Hangelstein“ wachsende, gelbblühende Wolfseisenhut (*Aconitum vulparia*) kommt im Schiffenberger Wald nicht vor.

Allium ursinum (Bärlauch): **5418/14**, Massenvorkommen im feuchten Buchen-Eichen-Mischwald nördlich des Alten Steinbacher Wegs, stellenweise begleitet von *Primula elatior* (Hohe Schlüsselblume). Ein zweites etwas kleineres Vorkommen befindet sich nördlich des Brauhausweiher. Im ganzen Gebiet des NSG „Hangelstein“ fehlt diese Art.

Asperula cynanchica (Hügelmeier): **5418/14**, in der Feldflur, an trockenen, sonnigen Wegrändern auf Basaltverwitterungsschutt, 200 m nordöstlich vom Sportplatz Hausen, zerstreut vorkommend. Ein reich besetzter Wuchsort ist der sonnige Steilhang am Spielplatz östlich von Hausen, **5418/32**.

Chrysosplenium alternifolium (Wechselblättriges Milzkraut): **5418/14**, im feuchten Buchenwald, zwischen Basaltsteinen längs eines Baches, der nördlich vom Brauhofsweiher entspringt und unterhalb zu einem kleinen Waldtümpel aufgestaut ist, der neuerdings als Amphibienschutzgebiet ausgewiesen ist. Der Standort ist einzigartig und unbedingt schutzwürdig, nicht nur für Amphibien. Neben dem Milzkraut finden sich hier *Cardamine amara* (Bitteres Schaumkraut), *Geum rivale* (Bachnelkenwurz), *Primula elatior* (Hohe Schlüsselblume), *Dentaria bulbifera* (Zahnwurz), *Allium ursinum* (Bärlauch), *Corydalis solida* (Gefingerter Lerchensporn). Nirgends sonst in der Gießener Gegend finden wir einen so reichhaltigen Biotop mit Feuchtpflanzen wieder.

Corydalis solida (Gefingerter Lerchensporn): **5418/14**, am Südhang des Schiffenbergs im Gebüsch und verbreitet im Buchenwald rings um den Schiffenberg. Ferner auf dem Hausener Kirchberg, **5418/32**, hier in Gesellschaft mit Türkenbund (*Lilium martagon*). Auffällig ist, daß der verwandte Hohle Lerchensporn (*Corydalis cava*), der im Hangelstein ein reiches Vorkommen hat, hier im Schiffenberger Wald völlig fehlt.

Dactylorhiza maculata (Geflecktes Knabenkraut): **5418/14**, auf feuchter bis sumpfiger Stelle im Laubmischwald 300 m nordöstlich vom Anneberg, etwa 20 blühende Pflanzen. Weitere Wuchsorte mit wenigen Exemplaren befinden sich längs der Bahnstrecke von Gießen nach Gelnhausen (1 bis 2 km westlich vom Schiffenberg) auf beiden Seiten der Bahn, jedoch wurden diese vor einigen Jahren beim Verlegen der Erdgasleitung zum Teil vernichtet.

Dactylorhiza majalis (Breitblättriges Knabenkraut) kommt in der näheren Umgebung des Schiffenbergs nicht vor. Nächstgelegener Wuchsort ist die Uderbornwiese südwestlich von Rödgen, **5418/12**, ursprünglich eingezäunt zum Schutz des Frühlingsenzians (*Gentiana verna*), der aber seit Ende der fünfziger Jahre verschollen ist. Innerhalb und außerhalb des Zaunes (jetzt aufgelassen) hat sich ein kleiner, aber prächtiger Bestand von *D. majalis* entwickelt. Begleitpflanzen sind Kleiner Baldrian (*Valeriana dioica*) und Großes Zweiblatt (*Listera ovata*).

Daphne mezereum (Seidelbast): **5418/14**, sehr zerstreut im Laubmischwald, besonders an feuchten Stellen und in der Nähe von Bachläufen, in den Flurstücken Nr. 100, 9 und 112.

Epipactis helleborine (Breitblättrige Stendelwurz): **5418/13**, auf dem Weg von Gießen zum Schiffenberg in der Nähe des Gießener Rings im Gebüsch ein kleineres Vorkommen von 4 bis 6 Exemplaren. Südlich vom Oberhof im Lindener Wald, **5418/13**, an

Wegrändern und im Gebüsch ein größerer Bestand von 50 bis 100 Exemplaren. Bemerkenswert ist, daß die Pflanzen kurz vor der Entfaltung der Blüten einem starken Wildverbiß ausgesetzt sind (Rehe oder Hasen können die Urheber sein).

Epipactis purpurata (Violette Stendelwurz): **5418/14**, wenige Exemplare an mehreren Stellen, 500 m westlich und nordwestlich vom Schiffenberg. Bei diesen Pflanzen sind die Schäden durch Wildverbiß noch stärker als bei *Epipactis helleborine*, manchmal bis zu 100%, vermutlich weil sie unter Fichten stehen und sonst kaum Bodenflora vorhanden ist.

Eryngium campestre (Feldmannstreu): **5418/14**, auf trockener Wiese und am Wegrand, 100 m nordwestlich vom Sportplatz Hausen. Der Wuchsort wurde 1982 durch Manöverschäden schwer mitgenommen, hat sich aber einigermaßen wieder erholt.

Fagus sylvatica (Rotbuche): **5418/14**, ursprünglich der Charakterbaum des Schiffenberger Waldes, zusammen mit Eiche, Esche, Ahorn, Ulme u. a. In den letzten Jahrzehnten wurden Teile des Laubwaldes durch standortfremde Fichten-Monokulturen ersetzt, die jetzt als erste dem Waldsterben zum Opfer fallen, nachdem die gesamte ursprüngliche Bodenflora bereits zerstört ist. Leider beginnen auch die Buchen abzusterben, besonders in Randlagen und auf Anhöhen am südwestlichen Hang des Schiffenberges.

Geum rivale (Bachnelkenwurz): **5418/14**, neben dem Wuchsort von *Chrysosplenium* (siehe dort) ein größeres Vorkommen 500 m weiter nordöstlich auf beiden Seiten eines Holzabfuhrweges im feuchten Buchen-Eichenmischwald. Die nassen Straßenränder wurden vor einigen Jahren vertieft; die Nelkenwurz hat den Eingriff überstanden und sich sogar vermehrt.

Heracleum mantegazzianum (Riesenbärenklau): **5418/14**, am Bahnübergang 1,5 km südwestlich vom Schiffenberg in der Nähe eines kleinen Gartens mit Bienenstand (früher Bahnwärterhäuschen). Längs der Bahnstrecke, 100 m weit, hat sich eine farbenfrohe Gesellschaft von Bienenfutterpflanzen verbreitet, die ein Kuriosum für die Gießener Landschaft darstellt. Man findet *Phacelia tanacetifolia* (Büschelschön), *Fagopyrum esculentum* (Buchweizen), *Solidago gigantea* (Goldrute), *Lilium bulbiferum* (Feuerlilie, u. zw. die Gartenform) sowie eine nordamerikanische Asternart mit hellblauen Blütenständen, die im Spätsommer hübsch anzusehen sind. Vorsicht ist allerdings geboten vor dem Riesenbärenklau; er kann bei ungezügelter Vermehrung zu einer Schädigung der heimischen Flora führen und ist außerdem giftig (BECHTLE 1977).

Lilium martagon (Türkenbund): **5418/32**, auf dem Kirchberg bei Hausen zwischen Basaltblöcken im Buchen-Eichen-Mischwald. Der Bestand ist mit etwa 100 Exemplaren der größte in der Gießener Gegend, seitdem der Türkenbund im Gießener Bergwerkswald infolge Verbuschung stetig zurückgegangen und der Bestand auf dem Lollarer Kopf durch unmäßige Ausbreitung von Brennesseln und Kleblabkraut stark gefährdet ist. Ein kleines isoliertes Vorkommen im Hangelstein ist vermutlich nicht ursprünglich.

Listera ovata (Großes Zweiblatt): **5418/14**, wenige Exemplare an Feuchtestelle im Laubwald, nordöstlich vom Anneberg. Größeres Vorkommen, über 100 Exemplare, im Gebüsch längs der Bahnstrecke südwestlich vom Schiffenberg, hauptsächlich auf der Südseite. Im Gebiet des Bergwerkswaldes nur sehr zerstreut und spärlich an feuchten, schattigen Stellen.

Mentha rotundifolia (Rundblättrige Minze): **5418/14**, in der Feldflur, am Wegrand 500 m östlich vom Sportplatz Hausen. Vielleicht ein Bastard mit *Mentha longifolia*, obwohl

letztere als Elternpflanze hier nicht vorkommt. Ein zweiter Wuchsort dieser Art liegt 1 km östlich von Watzenborn, **5418/32**, am Wegrand zwischen Feldern, und ein dritter Wuchsort am Bachufer südlich vom Pohlheimer Wäldchen, **5418/34**.

Neottia nidus-avis (Nestwurz): **5418/14**, sehr zerstreut im Buchenwald, nur wenige, ziemlich schwache Exemplare, an wechselnden Standorten südlich und nördlich vom Schiffenberg und am Alten Steinbacher Weg.

Orchis mascula (Mannsknabenkraut): **5418/14**, wenige Exemplare an einem vielbegangenen Fußweg, der von Süden her auf den Schiffenberg führt. Sonniger Buchen-Eichen-Mischwald. Jährlich blühen 1 oder 2 Pflanzen, die regelmäßig von Fußgängern abgepflückt werden. Der Wuchsort ist stark gefährdet und auf die Dauer nicht zu retten. Zum Trost gibt es im NSG „Hangenstein“ noch größere Bestände dieser Art.

Orchis morio (Salepknabenkraut): **5418/32**, auf Feuchtwiese, 1,5 km südwestlich vom Schiffenberg, an drei Seiten von Wald umgeben, war ein prachtvolles Vorkommen mit mehreren hundert kräftigen Exemplaren in verschiedenen Farbtönen. Leider wurde in den sechziger Jahren die Wiese trockengelegt und umgepflügt und der ganze Standort restlos vernichtet. In den letzten Jahren gab es in unserem Gebiet nur noch einen Wuchsort von *Orchis morio* mit einer einzigen Pflanze auf einer Trockenwiese in der Nähe der Uderbornwiese **5418/12**, die gelegentlich von Schafen beweidet wurde. 1983 habe ich die Pflanze nicht mehr gesehen; Vielleicht ist jetzt auch dieses letzte Vorkommen unseres Gebietes erloschen. Die Art weist in ganz Mitteleuropa einen starken Bestandsrückgang auf (BLATT, GRUBE & SCHULZ 1983).

Origanum vulgare (Dost): **5418/14**, am sonnigen Trockenhang längs der Fahrstraße zum Schiffenberg, in großen Beständen, darunter auch Pflanzen mit weißen Blüten.

Pedicularis silvatica (Waldläusekraut): **5418/13**, auf feuchtem, lehmigem Tonboden, neben der Bahnlinie, 500 m südöstlich der Gailschen Tonwerke.

Platanthera bifolia (Zweiblättrige Kuckucksblume): **5418/13**, unter Birken, Weiden und Erlen, auf der Südseite der Bahnstrecke, 2 km westlich vom Schiffenberg, zerstreut etwa 20 Exemplare. Nächstegelegene Wuchsorte: Lindener Wald (südlich vom Oberhof, **5418/13**) und NSG „Gießener Bergwerkswald“.

Platanthera chlorantha (Berg-Kuckucksblume): **5418/14**, nordöstlich vom Anneberg an sumpfiger Stelle im Laubwald, 6 bis 8 Exemplare, zusammen mit *Dactylorhiza maculata*. Die Stelle wurde im Mai 1983 durch Forstarbeiten geschädigt; tief eingesunkene Wagenspuren führten direkt durch den Wuchsort der kurz vor der Blüte stehenden Pflanzen. Das nächstegelegene Vorkommen befindet sich 1 km weiter nordöstlich, **5418/23**, in einem feuchten Wäldchen beiderseits des Fahrwegs nach Annerod, 4 bis 6 Exemplare.

Potentilla recta (Hohes Fingerkraut): **5418/14**, auf einem trockenen, sonnigen Wiesenstück, 200 m westlich vom Sportplatz Hausen, etwa 20 Exemplare. Die Wiese wird regelmäßig im Sommer gemäht, wovon die Hauptblüte der *P. recta* betroffen wird; doch pflegen sich die Pflanzen meist so weit zu erholen, daß eine zweite geringere Blüte im Spätsommer zustande kommt, die auch noch zur Fruchtreife führt. Nächstegelegener Fundort ist die Altenberger Heide bei Hohensolms, **5317/31**, etwa 50 Exemplare.

Salvia verticillata (Quirlblütiger Salbei): **5418/14**, am Straßenrand der Autozufahrt zum Schiffenberg, in Höhe des großen Parkplatzes, wenige Exemplare. Durch überhandnehm-

mende Brennesseln ist der Salbei stark gefährdet. Das isolierte Vorkommen ist besonders bemerkenswert, weil schon in der Flora von WIGAND (1891) der Schiffenberg als einziger Fundort dieser Gegend angegeben ist.

Sanicula europaea (Sanikel): **5418/14**, im schattigen Buchenwald, auf der Nordseite des Schiffenbergs, an 2 Stellen mit wenigen Exemplaren, wovon die eine Stelle 1983 durch Wegearbeiten verschüttet und vielleicht für immer erloschen ist. Nächstgelegener, reicherer Wuchsort ist ein Wäldchen nordwestlich von Annerod, beim Schießstand, **5418/12**.

Vicia lathyroides (Platterbsenwicke): **5418/14**, an trockenen, sonnigen Wegrändern, nördlich vom Sportplatz Hausen; ein im Frühling leicht zu übersehender Winzling, begleitet von *Asperula cynanchica*.

Vinca minor (Kleines Immergrün): **5418/14**, im Buchenwald, 0,5 km südwestlich vom Schiffenberg, in unmittelbarer Nähe der kaum noch sichtbaren Mauerreste des früheren Klosters Cella, womit sich die Angabe von OBERDORFER (1970) bestätigt, daß Immergrün als Burggartenflüchtling und Siedlungsanzeiger auftritt.

Vorstehende Aufzählung ist natürlich unvollständig. Zahlreiche verbreitete und allgemein bekannte Arten wie Aronstab, Frühlingsplatterbse, weiße und gelbe Anemone, Lungenkraut, Moschuskraut, große Brunelle, Karthäuser Nelke, mehrere Glockenblumenarten u. a. sind darin nicht aufgeführt.

Literatur

- BECHTLE, W.: Vor Herkules wird gewarnt! Kosmos **73** (7), 502–506, Stuttgart 1977.
BLATT, H., A. GRUBE & H. SCHULZ: Verbreitung und Gefährdung der Orchideen in Hessen. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1983.
OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. 3. Aufl. Stuttgart 1970.
WIGAND, A.: Flora von Hessen und Nassau, Teil 2: Fundorts-Verzeichnis der in Hessen und Nassau beobachteten Samenpflanzen und Pteridophyten, hrsg. v. F. MEIGEN (= Schriften Ges. Beförd. ges. Naturwiss. **4**). Marburg 1891.

Zu dem Beitrag „Ein Fund der Nelken-Sommerwurz, *Orobanche caryophyllacea* SM., im westlichen Hohen Vogelsberg“

E. HAPPEL, Schotten

Beim Literaturstudium zu diesem Aufsatz (HAPPEL 1984) wurde ein bereits veröffentlichter Fundort im Vogelsberg leider übersehen. BOHN (1981, S. 306–307) fand die Art bereits 1974 und nennt als botanisch wertvolles Gebiet unter Nr. 161: „Südhang Feldrucker Höhe, MTB **5421** Ulrichstein, r 12/13, h 99/00, ca. 6 ha . . . In aufgelassenen Wiesen Massenvorkommen von *Orobanche vulgaris*.“ Dieser Fundort ist nur rd. 1200–1400 m Luftlinie von dem beschriebenen entfernt, auf der gegenüberliegenden Talseite der Nidda und im gleichen Rasterfeld (**5421/313**) gelegen.

Literatur

- BOHN, U.: Vegetationskarte der Bundesrepublik Deutschland 1:200 000 – Potentielle natürliche Vegetation – Blatt CC 5518 Fulda (= Schriftenr. Vegetationskde. **15**). Bonn-Bad Godesberg 1981.
HAPPEL, E.: Ein Fund der Nelken-Sommerwurz, *Orobanche caryophyllacea* SM., im westlichen Hohen Vogelsberg. Hess. Flor. Briefe **33** (1), 10–11, Darmstadt 1984.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Tillmann H.

Artikel/Article: [Floristische Beobachtungen in der Umgebung des Gießener Schiffenberges 58-62](#)